

Codices Latini Antiquiores. A palaeographical guide to Latin Mss. prior to the 9th century. P. VIII: Germany, Altenburg-Leipzig [E.A. Lowe]

Autor(en): **Bruckner, A.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **10 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

boten, wie sie bisher höchstens Gagliardi, aber in noch konventionellerer Form, aufwies. Unser heute so schaufreudiges Leserpublikum erhält damit eine Schweizergeschichte, zu der es wohl gerne greifen wird; und auch der Fachhistoriker darf, nach dieser ersten Probe, die weiteren Bände mit Vergnügen erwarten.

Zürich

Walter Schmid

E. A. LOWE, *Codices Latini Antiquiores. A palæographical guide to Latin Mss. prior to the 9th century. P. VIII: Germany, Altenburg-Leipzig.* Oxford, at the Clarendon Press 1959. XII und 69 S. und Taf.

Wiederum ist ein Band des für den Paläographen und überhaupt Geistesgeschichtler des Mittelalters grundlegenden Werkes des Nestors der lateinischen Paläographie, E. A. Lowe, Princeton, erschienen. Er stellt den 1. Teil der in deutschen Bibliotheken des West- und Ostsektors aufbewahrten Papyri und Kodizes literarischen Charakters aus der Zeit vor 800 n. Chr. dar. Man wußte schon immer, daß diese Bibliotheken einen sehr beträchtlichen Bestand an frühmittelalterlichen Hss. besitzen. Heute nun sind wir endlich in der glücklichen Lage, den wahrhaft sehr großen, überraschend wertvollen und sehr alten Komplex wohl lückenlos zu überblicken. In diesem und dem bald folgenden 9. Band, der den Abschluß Deutschlands bringen wird, sind über 400 Items vereinigt; die Hss. liegen in 49 Städten bzw. Klöstern, insgesamt in 67 Bibliotheken. Bemerkenswert ist es, daß ein großer Teil davon in Deutschland geschrieben wurde, und zwar, was aus der Geschichte unseres Nachbarlandes verständlich wird, im achten Jahrhundert; alles andere ist Import. Unter den Klöstern und Stiftern, denn es handelt sich natürlich nur um klerikale Provenienz, treten Bayern mit Benediktbeuern, Freising, Regensburg, Tegernsee (wozu dann noch einiges aus dem dem heutigen Österreich angehörenden Teil Alt-Bayerns, wie Salzburg, hinzugerechnet werden muß), Werden, Köln, Fulda, Weißenburg, Würzburg usw. hervor. Vieles läßt sich keinem der bekannten Scriptorien mit Sicherheit zuweisen; die Verhältnisse sind also ähnlich gelagert wie in anderen Gegenden. Anders als in Italien und Frankreich läßt sich in den einst römischen Städten, wie Köln, Trier, Mainz, keinerlei sichere Kontinuität in frühere Zeiten, gar bis in die Spätantike, nachweisen. Mit Nachdruck weist Lowe auf das Phänomen hin, das wiederum mit der Geschichte Deutschlands im 8. Jh. zusammenhängt, daß wir einen überraschend großen Bestand an angelsächsischen Hss. in deutschen Bibliotheken besitzen. Sie reflektieren den gewaltigen Kultureinfluß Englands, mit Willibrord, Bonifaz, Burchard, Lull, auf die deutsche Welt jenes Zeitalters. Noch bis in die zwanziger und dreißiger Jahre des neunten Jahrhunderts hat man in manchen angelsächsischen Gründungen auf deutschem Boden die den Insularen eigene Schrift angewendet, auch von seiten der kontinentalen Mönche.

Beispiele sind allein schon Fulda und Würzburg, während andererseits irische Gründungen sehr früh der kontinentalen Minuskel den ihr gebührenden Raum zukommen ließen (vide St. Gallen). Ähnlich dem Schweizer Band (CLA VII), nur in einem noch stärkeren Maße, enthält der vorliegende Band samt dem nächstfolgenden vorzügliche Schriftproben vom 1. bis zur Wende des 8. zum 9. Jahrhundert. Dabei sind allerdings von den 221 Items dieses 8. Bandes allein 165 aus dem 8., nur 56 aus früheren Jahrhunderten, und zwar 26 Items aus dem 7., 21 aus dem 6., 23 aus dem 5.—1. Jh. Allein zwei gehören dem letztern an. Zumeist sind es biblische, liturgische, patristische Texte, nur wenig umspannt andere Gebiete, immerhin Römisches, Kanonisches und Germanisches Recht 33, Geschichte und Grammatik 24, Dichtungen 8, Reden und rhetorische Schriften 7, Glossarien 5, Computistisches und Medizinisches 8, Geographie 2, Tachygraphie und Kochkunst je 1, Klassiker (einschließlich der juridischen Literatur) 25 Items. Begreiflicherweise handelt es sich in der Hauptsache um Minuskelhandschriften, doch finden sich 50 Unzial-, 20 Halbunzial-, 6 Rustika-, 1 Quadrata-Hss. Abgesehen von westgotischer Minuskel sind ungefähr alle bekannteren Schriftarten von der Quadrata bis zur Carolina vertreten, darunter manche datierte Hs. von großer Bedeutung, erinnert sei nur etwa an den Berliner Liber Paschalis von 447, den Halberstädter Palimpsest des Codex Theodosianus von 438 bis ca. 550, das berühmte Diatesseron, von 546—604, aus Capua, das Edictus-Rothari-Fragment (wovon ein Teil in St. Gallen, ein weiterer in Zürich, der dritte unter den Reichenauer Mss. in Karlsruhe) des ausgehenden 7. Jahrhunderts usw. Der Band gibt — das ergibt sich schon nur aus den wenigen Einzelheiten — dem Forscher ein unentbehrliches Hilfsmittel an die Hand. Die Beschreibungen — die Anlage des Gesamtwerkes ist unverändert gleich geblieben — sind von höchster Akribie und bieten mit ihren vielen philologischen, paläographischen, bibliotheksgeschichtlichen Ausführungen eine außerordentlich reiche Quelle der Anregung. Mit Spannung sieht man dem Schlußband der deutschen Inventarisierung entgegen, der auch die Einführung in die vorkarolingische Schriftentwicklung Deutschlands durch Lowe enthalten wird. Ihm und seinem Hauptmitarbeiter B. Bischoff ist der Dank jedes Forschers für die große Leistung gewiß.

Basel

A. Bruckner

HEINZ BIEHN, *Die Kronen Europas und ihre Schicksale*. Limes Verlag, Wiesbaden 1957. 235 S. mit 2 Farbtaf. u. 114 Abb.

Im Jahre 1877 ist in der Zusammenstellung von M. Gerlach ein «Kronenatlas» erschienen, der dem Leser die damals überwiegend noch monarchisch regierte Staatenwelt Europas in den sichtbarsten Zeichen dieser Staatsform, das heißt in den Kronen der einzelnen Länder und Herrscherhäuser vor Augen führte. Seither hat die wissenschaftliche Beschäftigung